Courrier au BMS

Breiter Widerstand gegen HSM Onkologie [1]

Zum Standpunkt von Prof. M. Fey in der SÄZ Nr. 11/2013 [2]

Noch nie hat ein HSM-Onkologie-Verfechter so offen dargelegt, worum es ihm geht, wie Professor Martin Fey in seinem Artikel in der SÄZ Nr. 11 am 13.3.2013. Ein Onkologiestübli in Bülach, onkologische Praxen, aber auch Ambulatorien in Kantonsspitälern sind nicht in der Lage, eine qualitativ hochstehende Onkologie anzubieten, und gehören von der Politik wegrationiert. Diese Ansicht erstaunt mich umso mehr, als er doch viele von uns «peripheren Onkologen» ausgebildet hat. War er denn ein so schlechter Lehrer? Offensichtlich sieht er die Zukunft der Onkologie in der Zentralisierung.

Auf weite Strecken verliert er doch etwas den Sinn für die Realität. Der Vergleich der sieben designierten Schweizer Comprehensive Cancer Center (CCC) mit dem Dana Faber Cancer Center zeugt nicht von Bescheidenheit. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass er in seinem Inselspital CCC in einem Elfenbeinturm lebt. Er scheint nicht zu verstehen, wieso um ihn herum so viel Widerstand gegen den Missbrauch von HSM-Onkologie zur Regulierung der Krebsbehandlung entstanden ist.

Er gebraucht zur Rechtfertigung des HSM-Onkologie-Berichtes die übliche Strategie der wenigen HSM-Onkologie-Protagonisten, alles zu verharmlosen. Es werden gerade mal 3 Tumorarten erwähnt. In Tat und Wahrheit geht es aber um 12 Tumordiagnosen, und, man kann es nachlesen, weitere sollen folgen! Und es geht vor allem nicht um hochspezialisierte Medizin. Vielleicht hat Professor Fey den HSM-Onkologie-Bericht gar nicht gelesen. Das würde erklären, wieso er die breite Ablehnung nicht begreift.

Professor Fey ist ein überzeugter Verfechter der Evidence-based Medicine. Er schmückt seine Statements gerne mit Literaturangaben. Woher nimmt er die Erkenntnis, dass die Schweizer CCCs die onkologische Versorgung wirklich besser machen? Ist denn die Therapie in den Universitätsspitälern gar nicht personenabhängig? Ist sie denn immer so gut koordiniert? Woher wissen wir denn, dass es um die onkologische Versorgung in der Schweiz so schlecht bestellt ist? Am Rande sei noch erwähnt, dass ich als verschmähter Privater schon viele Hodgkinpatienten in die Deutsche Hodgkin-Studie eingeschlossen habe, und die Zentrale Köln mir noch nie in die Betreuung reinreden musste.

Die Gegner von HSM-Onkologie sind nicht gegen Comprehensive Cancer Centers. Wir peripheren Onkologen sind sehr gerne bereit, Zentren zu unterstützen. Wir tun das schon seit vielen Jahren. Aber ist es der richtige Weg, mit Hilfe von HSM per Staatsdekret CCCs zu ernennen und diesen die Betreuung von Tausenden von Krebspatienten zu übergeben? Das Swiss Cancer Network, in den Augen von Professor Fey ein Unding, ist im Aufbau begriffen. Selbstverständlich muss Vieles noch erarbeitet werden. Wüsste er, worum es geht, dann hätte er auch verstanden, dass «nur» Onkologen Mitglieder des Swiss Cancer Networks sind. Es ist ein Netzwerk von medizinischen Onkologen, die den Wunsch haben, die Qualität in ihrem Fach zu optimieren. Bereits mehr als 100 Onkologen haben sich dem Swiss Cancer Network angeschlossen. Warum kämpft Professor Fey so vehement dagegen an? Weil er mit den modernen Kommunikationsmitteln von Pubertierenden überfordert ist? Weil es vielleicht seiner Strategie zuwider läuft, Krebspatienten in ein CCC zu zwingen? Sein Defizit, mit den modernen Medien umzugehen, erklärt auch, wieso er sich nicht vorstellen kann, dass man eine gute Versorgungsstruktur auch ausserhalb der Mauern einer Institution aufbauen kann. Gerade Männedorf, das er angreift, lebt uns das mit seinem webbasierten Tumorboard bereits vor!

Der Widerstand gegen HSM-Onkologie kommt mitnichten nur von einem Fähnlein der Aufrechten und einigen privaten Onkologen. Dem Onkonet, dem Verein der praktizierenden Onkologen in Zürich, Aargau, Schaffhausen und der Zentralschweiz, ist es spielend gelungen, übrigens nur mit dem modernen Medium E-Mail, bis am 12.3.2013 bereits über 2000 Unterschriften für eine Petition gegen HSM-Onkologie zu sammeln. Darunter sind 215 Chirurgen, 164 Onkologen, 107 Radiologen und Radioonkologen. Man rechne, über 1800 Unterschriften sind von Nichtonkologen, und übrigens, Professor Fey mag dies erstaunen, kommen 545 Unterschriften aus öffentlichen Spitälern, Kantonsspitäler eingeschlossen. Jedermann ist herzlich eingeladen, sich an der Petition, die noch bis zum 15.4.2013 läuft, zu beteiligen. Der Petitionsbogen kann unter www.onkonet.ch heruntergeladen werden.

Dr. med. Thomas von Briel, Zürich,
Präsident des Onkonet

1 Anm. der Red.: «HSM-Onkologie» steht für «Hochspezialisierte Medizin im Bereich Onkologie». Die Kantone sind beauftragt, für den Bereich der hochspezialisierten Medizin (HSM) eine gemeinsame gesamtschweizerische Planung im Spitalbereich vorzunehmen (Art. 39, Abs. 2bis KVG). Darüber, wie dies im Bereich der onkologischen Versorgung geschehen soll, ist eine Kontroverse entstanden.

2 Fey M. Droht die onkologische «Apocalypse Now»? Schweiz Ärztezeitung. 2013;94(11):438–9.

Haben Sie es verstanden?

Zum Artikel des Swiss Medical Board in der SÄZ Nr. 11/2013 [1]

Bezieht sich das MB (1) auf den HTA–Begriff des OTA (2) von 1975? Und ist das IQWiG (3) Mitglied der DAHTA (4) resp. des DIMDI (5)? Sind deren Berichte zuhanden des G-BA (6) verbindlich und wie werden die Empfehlungen umgesetzt?

Was ich sagen will: Sollten wir nicht wieder vermehrt darauf achten, eine Sprache und Ausdrücke zu verwenden, die wir alle verstehen? Wäre es nicht eine der Aufgaben des Medical Board, Klarheit zu schaffen in einer immer komplizierteren Welt? Dazu gehört meines Erachtens (m.E.) auch, dass Abkürzungen sparsam verwendet und bei deren erster Verwendung erklärt werden.

Prof. Dr. med. Thomas Gasser, Liestal

PS: Falls Sie es auch nicht gewusst haben: HTA heisst Health Technology Assessment. Und hier die Erklärungen der übrigen Abkürzungen. 1. Swiss Medical Board, 2. Office of Technology (USA), 3. Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen, 4. Deutsche Agentur für Health Technology Assessment, 5. Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information, 6. Gemeinsamer Bundesausschuss.

1 Swiss Medical Board. Übertragbarkeit eines HTA–Berichtes des IQWiG auf die Schweiz. Schweiz Ärztezeitung. 2013;94(11):416.

Erratum

Leserbrief von Dr. Willy Stoller in der SÄZ Nr. 11/2013 [1]
Im genannten Leserbrief wurde von der Redaktion ein Zitat aus dem Text als Titel gesetzt. Der vom Autor vorgeschlagene Titel «In 10 Jahren werden 1000 Psychiaterinnen und Psychiater fehlen» wurde dabei irrtümlicherweise gelöscht, statt wie in solchen Fällen üblich als Untertitel zu erscheinen. Dadurch ging der Bezug zum Artikel [2] verloren, auf den sich der Leserbrief bezieht. Die Redaktion bedauert diesen Fehler und entschuldigt sich dafür.
Der Autor hält zudem fest, dass es ihm nicht darum ging, das Fach Psychiatrie polemisch zu attackieren, sondern eine Diskussion darüber anzustossen, wie die schwierige Situation der Psychiatrie verbessert werden kann.

Die Redaktion

1 Stoller WA. Die Psychiatrie ist jene Geisteskrankheit, für deren Therapie sie sich hält. Schweiz Ärztezeitung.2013;94(11):424.

2 Giacometti-Bickel G, Landolt K, Bernath C, Seifritz E, Haug A, Rössler W. In 10 Jahren werden 1000 Psychiaterinnen und Psychiater fehlen. Schweiz Ärztezeitung.2013;94(8):302–4.

Communications

Examens de spécialiste

Examen de spécialiste pour l'obtention du titre de spécialiste en néonatologie à adjoindre au titre de spécialiste en pédiatrie

Lieu: Clinique de néonatologie, Kinderspital Luzern (Dr méd. Martin Stocker)

Date: mercredi 18 et jeudi 19 septembre 2013

Dates réserve (au cas où le nombre de candidats excède la capacité locale): mercredi 13 et jeudi 14 novembre 2013

Délai d'inscription: le 17 juin 2013

Vous trouverez de plus amples informations sur le site Web de l'ISFM www.siwf.ch → formation postgraduée médecins-assistants → Examens de spécialiste.

Examen de spécialiste en vue de l'obtention du titre de spécialiste en angiologie

Première partie (examen écrit):
Vendredi, 1er novembre 2013 lors du 14ème Congrès de l'Union des Sociétés Suisses des Maladies Vasculaires, Montreux (Music & Convention Centre)

Deuxième partie (examen oral et pratique):
Vendredi, 15 novembre 2013 à l'Hôpital de l'Ile, Berne

Délai d'inscription: 20 septembre 2013

Vous trouverez de plus amples informations sur le site Web de l'ISFM www.siwf.ch → formation postgraduée médecins-assistants → Examens de spécialiste.

Examen pour l'obtention de l'attestation de formation complémentaire en phlébologie

Date: 1er novembre 2013

Lieu: Montreux, Music & Convention Centre

Délai d'inscription: 20 septembre 2013

Vous trouverez de plus amples informations sur le site Web de l'ISFM www.siwf.ch → formation postgraduée médecins-assistants → Examens de spécialiste.

Groupement des Pédiatres Immunologues/Allergologues Suisses

Prix PIA-CH 2012

Le groupement des Pédiatres Immunologues et Allergologues Suisses (PIA-CH) met au concours son prix annuel en faveur d'un jeune pédiatre immunologue et/ou allergologue en formation pour la participation à un congrès européen.
Renseignements et dépôt des candidatures jusqu'au *8 mai 2013*, c/o Dr Jacqueline Wassenberg, présidente PIA-CH, Bd Paderewski 5, 1800 Vevey, jacqueline.wassenberg[at]allergoped.ch

Société suisse de Gastroentérologie (SSG/SGG), Société suisse de Chirurgie viscérale (SSCV/SGVC), Association suisse pour l'étude du foie (SASL), Société suisse de Nutrition clinique (SSNC)

Prix et bourses 2013

La Société suisse de Gastroentérologie (SSG/SGG), la Société suisse de Chirurgie viscérale (SSCV/SGVC), l'Association suisse pour l'étude du foie (SASL) ainsi que la Société suisse de Nutrition clinique (SSNC) décernent les prix et bourses suivants lors du congrès annuel 2013:
- Prix d'honneur de 15 000 CHF, décerné par la Société suisse de Gastroentérologie
- Prix IBD de 10 000 CHF, décerné par la maison Merck, Sharp & Dohme MSD
- Prix d'Hépatologie Junior de 7500 CHF, décerné par la maison Roche Pharma
- Prix chirurgie de 7500 CHF, décerné par la maison Takeda Pharma SA
- 10 Ethicon Travel Awards de 750 CHF chacun, décerné par la maison Johnson & Johnson
- 3 Prix Posters (3 abonnements), décerné par la maison S. Karger
- AbbVie Grant de 50 000 CHF décerné par la maison AbbVie SA

Les demandes doivent se faire électroniquement d'ici au *31 mai 2013* sous www.sgg-sgvc-congress.ch.